

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4439ND
Mundart:	Plattdeutsch
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4439ND

De Dübbelhochtied

Komödie in 3 Akten

von
Autor
Helmut Schmidt

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Siegfried („Siggi“) Schmidt und seine Verlobte Andrea Weber wollen heiraten. Schon Wochen vorher sind besonders Andrea und ihre Mutter Anna mit den Vorbereitungen beschäftigt, damit der Tag unvergesslich wird. Doch je näher der Hochzeitstermin rückt, tauchen mehr und mehr Unstimmigkeiten bei dem jungen Paar auf. Andrea hätte auch gerne kirchlich geheiratet – in weißem Brautkleid; und ein großes Fest im Saal hätte ihr gefallen. Siggi aber will nur im Garten ihrer Mietwohnung im kleinen Familienkreis feiern; und mit dem „Club“ Kirche will er nun gar nichts zu tun haben. Hinzu kommt, dass Siggi nicht treu sein kann; recht geizig ist und Andrea auch ganz gerne mal über die Verhältnisse lebt. Zum Streit kommt es aber erst, als Siggi – ohne Andreas Wissen – seine Bekannte Doris für einige Tage einlädt. Und das kurz vor der Hochzeit. Andrea weiß, dass Siggi vor Jahren ein Verhältnis mit Doris hatte; will Rache und lädt sich deshalb ihren Ex-Freund Dietmar ein. Dieser Dietmar, (jetzt „Conny“) arbeitet jedoch seit einiger Zeit als Travestie-Künstler, und auch dementsprechend gekleidet tritt er dort auf. Und der Plan, Siggi nun eifersüchtig zu machen, ist für Andrea dahin – mit einem Travestiekünstler denkbar schlecht. Aber es kommt noch schlimmer: Siggi verliebt sich in „Conny“ Jetzt müssen die Eltern her und das Chaos regeln. Die haben jedoch schon Probleme genug mit den „Großeltern“. Siggis Opa Henning leidet an einer Kriegssphobie und will in seinem hohen Alter noch alles vernaschen was weiblich ist – Oma Else ist schwerhörig und versteht so gut wie alles falsch. Das Pflegeheim ist abgebrannt, eine Nachbarin verübt Mordanschläge und dann ist da noch Siggis bester Freund Thorsten – der rettende Engel. Denn am Ende findet fast alles so statt, wie Andrea es wollte – nein – nicht ganz – es gibt sogar zwei glückliche Paare...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Bühnenbild zeigt einen Garten des Mietshauses von Andrea und Sigggi. Rechts ist das Haus zur Hälfte zu sehen mit Hintereingangstür, daneben ein Fenster. In der Mitte hinten ist der Zugang zum Garten von rechts und links möglich. Hier kann mit Zäunen, Büschen, Bäumen und Blumen gearbeitet werden. Auf der linken Seite ist die Tür einer Garage oder eines Holzschuppens zu sehen, in der man hinein und hinaus gehen kann. In der Mitte – etwas mehr zur Haustür hin, steht ein Gartentisch mit einigen Stühlen und eine Gartenbank. Im Vordergrund evtl. einige Blumenbeete. An der Hintertür befindet sich eine Klingel.

Erster Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Andrea am Gartentisch und ist eifrig damit beschäftigt, Einladungskarten zu schreiben. Bei Freilichtbühnen sollten auf dem Tisch Karten, Umschläge u.a. liegen, Andrea ist sommerlich gekleidet; macht einen glücklichen Eindruck. Hin und wieder steckt sie dann Karten in die Umschläge, hakt auf einer Liste Namen und Adressen ab. Es ist ein sommerlicher Wochentag in den Abendstunden. Auf der Bank steht ein Radiorecorder, aus der „flotte“ Musik erklingt, aber nicht zu laut)

1.Szene

(nach einer kleinen Pause kommt...)

Sigggi: (...von hinten mit einer Akten-bzw. Arbeitstasche in den Garten. Er trägt typische Arbeitskleidung eines Heizungsmonteurs – einen Blaumann oder Arbeitsjacke und Hose) Hallo Schatz. (Kuss)

Andrea: (schaut auf die Uhr) Hey, Du büst al daar? Gor keen Overstunden maken hüüt?

Sigggi: (abgehend ins Haus) Man mööt ok maal „nee“ seggen können.

Andrea: (stellt das Radio ab) Dat hebb ik Di al vör Maanten raden. – Du Sigggi, ik hebb keen Eeten maakt. Ik hebb docht, wi kunnen maal wedder na ´n Griechen gahn. (schreibt weiter an den Karten)

Sigggi: (kommt zurück, setzt sich auf einen Stuhl, zieht seine Schuhe und die Arbeitsjacke aus) Al wedder eeten gahn?

Andrea: Ik hebb de heel namiddag Inladungen schreeven. Daar weer mit besten Willen keen Tied to koken. Un mit ´n Botterbrood giffst Du Di ja nich tofreeden.

Sigggi: Na, wenn ik mörgens to ´t Huus utgah, schall ik ja woll eenmaal an d´ Dag wat wars to eeten verlangen dörven, oder?

Andrea: Ja ja, schallst Du ok ja hebben. Dorüm gah wi doch ok eeten hüüt avend.

Sigggi: Aver wat dat jümmers wedder kosten deiht, Andrea. An so ´n Avend sünd glieks 30 – 40 Euro weg. Un just nu vör uns Hochtiedsfier hebb wi dat nich so dick. (geht mit Schuhen und Jacke in der Hand wieder ab ins Haus)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: Nu stell Di nich so kareert an. (schaut auf ihre Liste, vergleicht Umschläge damit, dann nach einer kleinen Pause ruft sie zum Haus hin:) Segg maal, wat is nu mit Lilo un Georg Krey? Schall ik de nu inladen off nich?

Siggi: (ruft zurück) Dorover kennst Du mien Meenung nu ja woll.

Andrea: Aver Mudder meent, de hören ok d´rto.

Siggi: (kommt zurück, hat seine Oberbekleidung ausgezogen, ein Handtuch über den nackten Oberkörper, d.h. um den Hals gehängt) Dien Mudder, Andrea... Dat is UNS Hochtied; wenher begrippt Dien Mudder dat endlich?

Andrea: Du hest ja recht. Aver dat Ehepoor Krey hett immerhen 18 Jahr tegen uns Ollernhuus wohnt.

Siggi: ...un is vör mehr as dree Jahr vun hier wegtrucken na Bremen. Mensch Andrea; wenn wi na düsse Art un Wies de Gasten utwählen wüllt, dann warnn dat amenne 300 Lüüd. Wenn nich noch mehr.

Andrea: (schmolzt etwas) Wi kunnen Mudder aver ´n grooden Gefallen dormit dohn.

Siggi: Ja, wi kunnen Dien Mudder ok ´n grooden Gefallen dohn, wenn wi ok in d´ Kark hieraden.

Andrea: Allerdings. – Worüm do wi dat eenlik nich?

Siggi: Nu geiht dat wedder los. - Andrea; Du weest heel genau, wat ik vun düsse Verein hol.

Andrea: Verein?

Siggi: Na, de Kark. Over düt Thema hebbt wi mehr as genooch diskuteert. Un wi weern uns eenig. Komm mi nich, dat Du nu tomol wedder anners daarover denkst.

Andrea: Och Siggi – ik hebb mit Mudder hüüt nochmaal dorover snackt.

Siggi: Allns klor – ik verstah al. Brükst nich düdliker warnn.

Andrea: Ik verstah Di einfach nich. Wi glöven beid an Gott.

Siggi: Ja, dat do wi. Man dat hett doch afsluts nix mit de Kark to dohn. Glöven könnt wi ok ohne düsse Club.

Andrea: Club. Also wüdklich... Ik seh dat anners.

Siggi: Ja, siet Dien Mudder Di wedder bequatscht hett. – Mann eh – wi weern uns 100%tig eenig un wullen daar nich mehr vun snacken. - Keen karklich Trauung, Andrea!

Andrea: (schwärmt) Aver so ´n fein witt Bruutkleed...

Siggi: De kannst Du gern kriegen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: (enttäuscht) Nee, wenn wi uns blots op ´t Standesamt dat Ja-Woord geeven, is dat doch kitschig mit ´n witt Bruutkleed daar optoduken. Dat hett noch nüms maakt, glöv ik. Tomindest kenn ik nüms.

Siggi: Dann is ja allns klar. In sess Weeken is uns Hochtied al. Wi könnt nu sowieso nich mehr allns ümsmieten. Dat löppt so, as wi dat plant hebbt. Freedags na ´t Standesamt; eeten in een lütte Familienkreis un Saterdag Pulterhochtied mit Familie, Navers un Fründen hier achter ´t Huus in ´t Telt.

Andrea: (seufzt) Ja, so ward dat woll.

Siggi: Genau so ward dat. (gibt ihr einen Kuss auf die Wange) Un nu hör op to mimereeren. Dat Fest ward schön. Ok ohn Kark un Lilo un Georg Krey. (wieder abgehend ins Haus) Is Post komen?

Andrea: (etwas betrübt) Ja, liggt op ´n Kökenschapp. (schreibt weiter an einer Einladungskarte)

(kurze Pause)

2. Szene

Anna: (kommt gefolgt von Else von hinten auf die Bühne. Sie ist recht schick und modern gekleidet; Else eher schlicht in recht trister Großmutterkleidung; evtl. mit Gehstock; ist etwas gebrechlich. Else hört auch nicht mehr sehr gut und versteht dementsprechend einiges falsch) Hallooo...

Andrea: (steht auf) Mama? Oma? Ji al wedder? (umarmt ihre Großmutter herzlich, weil sie diese heute zum ersten Mal sieht)

Anna: Oma mööt even to ´t Huus ut. Dann hebb ik ehr vörslahn, wi kunnen hier woll even herlopen. Friske Luft is dat best för ehr.

Andrea: Dat is ja fein. Schöllnt wi in ´t Huus gahn?

Anna: Ochwat. Bi dat schöne Wedder hüüt. – Off is Di dat to kolt, Oma?

Else: Wat seggst Du, Anna?

Anna: (lauter) Is dat hier buten to kolt för Di?

Else: (etwas erbost) Ik bün noch nich to old üm Hochtied to fieren. Dat harr ji jo so docht.

Anna: (zieht einen Gartenstuhl zurück, legt ein Kissen hinein, hilft ihrer Mutter dann bei setzen) Ja ja.

Andrea: Schall ik Tee maken?

Anna: Nee, laat man. Wi kriegen ja al forts Avendbrood. (setzt sich auch) Oma mööt ja ok glieks ehr Sprütz hebben.

Andrea: Un anners kann ik jo ok nix anbeeden?

Anna: (schüttelt den Kopf)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Else: Wat seggst Du, Anna?

Anna: (lauter zu Else) Wi eeten forts in ´t Huus, nich wohr, Oma?! Du kriggst ja glieks Dien Insulin. – In-su-lin, Oma.

Else: (zu Andrea) Nee nee, mien Pien is hüüt nich so slim.

Anna: (und Andrea müssen darüber schmunzeln, Anna winkt ab) Wat is mit de Inladungen, Deern? Kriggst Du dat nu vörnanner, off schall ik Di noch dorbi helpen?

Andrea: Ik hebb de heel namiddag nix anners dohn. Na de Plan, de wi tosamen opstellt hebbt – hebb ik eenlik nüms vergeeten. Mööt blots noch ´n paar Umschläge schrieven.

Anna: Dat ward nu ok Tied. Sess Weeken sünd fix üm. De Lüüd mööten ja ok planen – just nu in d´ Sömmer. – Du hest doch ok an Lilo un Georg Krey docht?

Andrea: Lilo un Georg... Weest Du, Mudder, dat is so... Sigi meent...

3. Szene

Siggi : (kommt aus dem Haus, hat einen Brief in der Hand, ist richtig erfreut über den Inhalt) Andrea, kiek Di dat hier an. Dat is nich to faten.

Anna: Gooden Dag erstmaal.

Else: Moin Siegfried.

Siggi: Oh, gooden Avend mitnanner. (widmet sich dann Andrea wieder zu, zeigt ihr den Brief) Doris hett schreeven. Dat is nu bold... (überlegt) 4 Jahr her, dat se vun sik hören laten hett. – Un nu – just vör uns Hochtied meld se sik wedder. (erfreut und völlig aus dem Häuschen) Is dat nich ´n verrückten Tofall?

Andrea: Doris? – Wat för ´n Doris? Kenn ik de?

Siggi: Kennen? – Ochso, nee – Du kennst de ja gor nich. Se is ´n – Gott, woans schall ik dat seggen? Ja nu, wat is se för mi? Also... ik hebb doch maal vun ehr vertellt – weest Du denn nich mehr?

Andrea: Nee. - Doris? (plötzlich) Du meenst doch nich amenne DE Doris? (ist aufgestanden, weniger erfreut) Du snackst doch nich vun Doris Prinz, oder?

Siggi: Du leeve Tied, wat hest Du denn? Ja, de Doris, wenn Du so wullt. (dann wieder erfreuter) Ik harr al docht, dat se mi vergeeten harr; un tomol schriffst se.

Andrea: (kurz und schroff) Un? Wat schriffst se denn so? Is se mitlerwiel verhierat? Off is se al wedder bi ´n Keerl wegloopen? Woveel Kinner hett se denn? Veer? Five?

Else: Wat hett Andrea denn, Anna? Is se ´n beeten grell op Siggi?

Anna: Ochwat. Wees Du man even still, Oma.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: Off se Kinner hett off so, dorvun schrifft Doris nix. In ehr Breef steiht blots wat vun oll Tieden.

Andrea: (erbost) Vun Tieden de DU mit ehr verbröcht hest, stimmt 't? Ik much drum wedden. (reißt ihm den Brief aus der Hand, überfliegt diesen)

Else: Eine Frau ohne Rivalin altert schnell.

Anna: M u d d e r!

Else: Dat is vun Baudelaire.

Siggi: (entreißt ihr den Brief dann wieder nach einem kurzen Moment) Genau. Vun uns Tieden schrifft se ok, leeve Andrea. Na un, wat daartegen?

Anna: Wat denn, wat denn. Hest Du amenne mit düsse Doris maal 'n – woans schall ik dat utdrücken? – 'n Techtelmechtel hat?

Andrea: Ha - 'n Techtelmechtel is good. De hett ok noch 'n grooden Platz innahmen bi em, as WI beid al Maanten tosamen weern. Dat weer bold toenn ween twüschen uns na dree Maant. Jümmers wur ik mit düsse Doris Prinz vergleeken. Mööt ja wirklich 'n Bild vun Fro ween, düt Frominsk. – DORIS; wenn ik düsse Naam al hör...

Siggi: Andrea, wat schall dat nu? Dat is Johren her. Doris un ik... wi sünd sowat as Fründen bleeven, daar is doch nix bi. Un dat uns keen Geföhlen mehr verbinden, dat weest Du just so good as ik.

Anna: Na de Breef to urdeelen, schient dat aver anners to ween. Du bleihst ja direktmang op, nadem, wat se Di schreeven hett.

Andrea: Nich wohr?! Nich wohr?! Süchst Du; Mudder denkt just so daarover.

Siggi: Swiegermudder – bidde!

Else: Es ist klug und kühn, dem unvermeidlichen Übel entgegenzugehen.

Andrea: O m a!

Else: Dat is van Goethe.

Siggi: (ironisch) Ik doch al, dat keem vun Lilo un Georg Krey.

Anna: Kumm kumm, nu hört op to kabbeln.

Siggi: Na, wokeen kabbelt sik denn? Ik frei mi einzig un alleen over 'n Breef. Dat is doch endlich maal wat anners as jümmers Reekens un Mahnungen.

Anna: Ji hebbt finanziell Sörge?

Siggi: Mann eh, dat weer doch blots 'n Biespiel.

Else: He kann nich mit Geld ümgahn, dat hebb ik al jümmers wüsst.

Andrea: Oh nee, Oma – dat gifft keen anner Mann op düsse Welt, de geiziger is as Siggi Schmidt; glööv mi.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: Wat schall dat nu denn al wedder heeten? Ik acht even ´n beeten op uns Geld. Un wieso mööt wi sowat vör Dien Mudder un Oma besnacken, hä?

Anna: (versucht zu schlichten) Ja also... amenne hest Du wükdlich ´n beeten overreageert, Andrea, wat düsse Doris angeiht.

Andrea: Dat ward wi ja erst gewohr, nadem wi weeten, wat denn nu genau in de Breef steiht. (entreißt Siggi diesen wieder) Du hest ja seeker keen Geheimnisse vör Dien tokünftig Fro, oder?

Siggi: (will erst protestieren, baut sich schon auf, winkt dann jedoch ab) Denkt doch, wat ji wüllt. Ik gah duschen. (geht dann zügig verärgert ab ins Haus)

4. Szene

Anna: (geht schnell zu Andrea, stellt sich neben ihr) Un? Wat steiht daar denn nu in?

Andrea: (liest, dann:) Ooohh..., dat is doch woll nich wohr.

Anna: Wat denn? Wat denn?

Andrea: Hier. „Ich danke Dir herzlich für die Einladung zur Hochzeit, bin aber zu diesem Zeitpunkt leider auf Geschäftsreise im Ausland. Dafür werde ich aber schon in den nächsten Tagen zu Dir hinunterfahren und Dich mit meinem Besuch überraschen“.

Anna: Na, dat is ja woll de grötste Frechheit, de ik jemaals lest hebb.

Andrea: Mien Verlobter lad ohn mien Weeten sien Ex in, maakt hier aver ´n Riesenspektakel wegen Lilo un Georg Krey. Un se schrifft blots vun „Dir“ un „Dich“. IK existeer also gor nich för düt Wiew. Na töv. (zügig ab ins Haus)

Anna: (ruft ihr nach:) Dat hett he vun sien Vadder. Wat ik Di segg, Andrea. Dat hett he eenzig un alleen vun sien Vadder. Dat weer in jung Johren ok so ´n ollen Buck.

Else: Vun sien Opa hett he dat. Blots vun sien Opa. Henning Ulpts hett mi ok al maal an d´ Knee packt, düsse Lüstling.

Anna: Ja ja, Oma – is ja good. Un dat is al mehr as 60 Jahr her.

Andrea: (kommt zurück, hat jetzt ein Handy in der Hand, wählt eine Nummer)

Anna: Wat hest Du vör? Du wullt düsse Doris doch nich anroopen?

Andrea: Hach, sowiet kummt dat noch. Ik denk mi... wat mien leeve Siggi kann, dat kann ik ok. (hat nun Anschluss) Hallo. Ja, ich hätte gerne eine Nummer in Hamburg. Der Teilnehmer heißt Dietmar Nolte. – Hamburg Harburg.

Anna: (schaut ihre Mutter schulterzuckend an)

Else: Zornig sein heißt den Fehler anderer an sich selbst rächen.

Andrea: Keine Festnetznummer eingetragen. Nur Mobil? Ja, auch gut. Vielen Dank. (geht zum Tisch, greift sich einen Stift und ein Stück Papier, notiert die Nummer, drückt dann eine Taste auf dem Handy um das Telefonat zu beenden) Na bidde.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: Kind, dat is doch ok keen Weg. – Gott, wat ´n Wark in de Welt. Anner Lüüd hebbt maal Stried mitnanner, wenn se dree-veer Johr mitnanner verhierad sünd. Ji hebbt dat al VÖR de Hochtied. Dat is ´n heel slecht Teeken.

Else: Ringlein seh ´n heut lieblich aus, morgen werden Fesseln draus.

Anna: M U D D E R!!!

Andrea: (belustigt) Dat is vun Brentano, nich wohr, Oma?

Else: (hat das nicht gehört) Vun Brentano is dat.

Andrea: Dat is ´n Bruutgesang, wenn ik mi nich täusch. Hebb ik maal in ´n Zitatensammlung lest.

Else: (hörte dieses ebenfalls nicht) ´n Bruutgesang is dat, Anna. Jawoll!

Anna: Andrea, nu laat uns maal heel open snacken. Siggig un Du wüllt jo hier also beid noch Versiet herholen – de ok ´n poor Dag blieven schöllnt? Dat wüllt Du Di andohn; obwohl Du vör de Hochtied gor nich weest, woans Di de Kopp steiht? Un woans wüllt ji de denn ünnerbringen?

Andrea: (nimmt es gelassen) Wenn ik Dietmar forts an de Stripp hebb un he Tied hett hertokomen, dann slöppt he natürlig in uns Gastenkamer, woans denn woll anners?!

Anna: Un düsse Doris?

Andrea: Dat is mi doch egaal. Wat gahnt mi Siggis Ex-Ollsken an? Laat he ehr doch wedder na Huus stüren, wenn he keen Ünnerkunft för ehr hett.

Anna: (ironisch:) Na prima. Un wenn düsse Doris erde kummt as Dien Dietmar? Oder wenn düsse Dietmar erst gor keen Tied hett un gor nich kumen kann?

Andrea: Oh Schiet, daar hebb ik noch gor nich an docht.

Anna: Kiek, daar hebb wi ´t al. – Hört doch op mit so ´n Gedönz. Beid! Verdragt jo wedder un halst jo nich noch twee Minsken op vör jo Hochtied.

Andrea: Ha, dat kunn Siggig so passen. Nee nee Mudder, ok he schall dat föhlen woans dat is, wenn de Ex tomol in ´t Huus is. – Ik roop Dietmar am Besten forts an, dat he so fix as mööglich kumen mööt. (will schon wieder wählen, als...)

Anna: (sie zurückhält) Nu wees vernünftig. – Kumm Andrea, laat dat. Dat gifft veel wichtereres. - Ik denk, Du harrst Di 3 Poor Schoh to Ansicht in ´t Huus holt – woans ik mien Meenung to seggen schull.

Andrea: Ochja. Seeker. Kummst Du mit in ´t Huus?! (dann bestimmend:) Aver erst roop ik Dietmar an – egaal, wat Du dorvun holst, Mudder.

Anna: (will ihrer Mutter beim Aufstehen helfen) Oh Kind – wenn Du man weesst, wat Du deihst. --- So, Mudder, dann laat uns man even in ´t Huus gahn. Wi wüllt Andreas Hochtiedsschoh mit utsöken. Un Du weerst nu ok lang genooch hier buten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Else: (bleibt sitzen) Supen? Well deiht supen? - Siggie? – Is de nu ok noch an ´t Kur verfallen?

Anna: Nee, - buten hebb ik seggt.

Else: Nee oh nee, doch ok. Wat hebb wi ´n Welt. Nu suppt de ok noch, düssen Siggie Schmidt. Dat hett sien Opa ok al in jung Johren dohn. Jümmers weer de besopen. Jümmers. Un dann greep he mi an de Kneen.

Anna: Ja ja... nu kumm man.

Else: (wehrt ab) Nee, nee nee, Anna. Ik bliev hier. Laat mi hier man driest sitten.

Anna: Ja? – Na good, as Du wullt. (belustigt) Aver nich wegloopen!

Else: Ik? Besopen? Noch nie nich in mien Leeven bün ik besopen ween, Anna. Nie nich! Dat Du dat vun mi denkst...

Anna: (mit Andrea ab ins Haus) Ik bün forts wedder daar. Wenn wat is, dann röppst Du, ja?!

Else: (nickt) (kurze Pause)

5. Szene

Jochen: (kommt von hinten rechts auf die Bühne; er hat Henning im Arm, der – wie Else – gebrechlich ist und einen Handstock zum Gehen benötigt. Beide gehen zur Bank) Oh, gooden Dag, Fro Weber. – (zu seinem Schwiegervater:) Sett Di hier man even hen, Opa. Ik klingel maal bi Siggie. – Sett Di man tegen Fro Weber.

Henning: Ja. Ja. (setzt sich mit einiger Mühe)

Anna: (nickt nur kurz zur Begrüßung)

Jochen: (geht zur Tür, klingelt oder klopft)

6. Szene

Andrea: (mit Handy am Ohr, öffnet die Tür) Du bist in Neudorf*? (*nennen Sie bitte einen Ort, der nur etwa 10 km vom Spielort entfernt liegt) Ich fasse es nicht. Das ist der absolute Wahnsinn. Das ist ein Wink des Schicksals, Dietmar.

Jochen: Hallo Andrea.

Andrea: (nickt nur, kommt aus dem Haus) Aber was machst Du hier bei uns auf dem Land?

Jochen: (etwas leiser) Ik wull jo blots even vertellen, dat...

Andrea: (hält die Sprechmuschel mit der Handfläche zu, dann zu Jochen) Siggie is in ´t Köken. (telefoniert dann weiter) Wichtige Termine? Auftritte? Dietmar, was machst Du denn beruflich? Bist Du unter die Schlagerstars gegangen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jochen: (versucht noch, Andrea etwas mitzuteilen, merkt aber, dass es kaum Sinn hat, geht dann Schulterzuckend ab ins Haus, vorher jedoch laut zu seinem Schwiegervater) Ik bün glieks wedder daar, Opa. (dann ab)

7. Szene

Andrea: Überraschung? Na, da bin ich aber mal gespannt. Du erzählst mir alles, ja?!

Henning: (beginnt dann aus den Einladungskarten und Umschlägen Papierflugzeuge zu bauen)

Andrea: (sieht dieses nicht; hat es sich entweder auf einem Gartenstuhl bequem gemacht oder aber läuft telefonierend herum, so dass sie Henning nicht im Blick hat) Sicher kannst Du bei uns übernachten. Das Kinderzimmer ist doch frei – aber es ist komplett als Gästezimmer eingerichtet. Ja, ich hab´ doch meine alten Sachen von zuhause mitgenommen. Du weißt doch sicher noch, dass ich mich so schwer von alles trennen kann. – Ja, daran hat sich nichts geändert. – Ja, die Adresse ist die gleiche geblieben. Wir wohnen hier immer noch zur Miete. – Ja. – Und Du kannst... (kann ihr Glück kaum fassen) Du kannst gleich hierherkommen? Oh Dietmar. Ich freu mich ja so. Ja, tschau – bis später. (drückt eine Taste auf dem Handy, ist sehr erfreut) Na bitte.

Anna: (ruft aus dem Haus) Andrea, nu kom endlich.

Andrea: Ja Mudder. (geht dann wieder erfreut ab ins Haus, ohne den beiden älteren Leuten einen Blick zu gönnen)

8. Szene

Henning: (läßt jetzt einen seiner Papierflugzeuge fliegen) Ssssst....

Else: (etwas barsch) Is Fleegeralarm oder wat?

Henning: Ja, in d´ Krieg weer dat so. Jümmers wedder Fleegeralarm. Jümmers wedder!

Else: Das größte Unglück ist eine verlorene Schlacht. Das zweitgrößte eine gewonnene.

Henning: Ja ja, de reinste Wonne weer dat wükdlich nich domaals - daar hebbt Se recht.

Else: Herzog von Wellington.

Henning: (reicht ihr die Hand) Henning Ulpts, angenehm.

Else: Vun de is dat, Se Dummbatz.

Henning: Freit mi, Fro Dummbatz.

Else: Ja ja. (Pause) Ik bün Andreas Oma. – Un faaten Se mi blots nich an; dat hebbt Se in jung Johren al jümmers versöcht, Se olle Grabscher. Hebb aver ´n annern nohmen, jawoll. Hett Ehr also nix nützt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Henning: ´n Mütz? Nee, so kolt is dat hüüt ja nich. Dat geht woll ohn.

Else: Interesseert Se nich de Bohn? – Ja, dat sücht Ehr ähnlich. - Siggı schall ehr hieraden – uns Andrea! Man daar hebb ik ok noch ´n Woord mittsnacken. De suppt nämlich!

Henning: Jochen sien Siggı? Mien Enkel Siggı? De suppt? Hebb ik dat recht verstahn?

Else: Ja, dat deiht he. Supen as ´n Krieger. Hett Anna mi vertellt. Just so as Se!

Henning: Se ok? Se hebbt ok sopen fröher?

Else: Ja, nu sleiht dat ja woll darteihn, wa?! Se unverschamte Keerl. Man so weern Se al jümmers. ´n Suupsack un ´n geilen Karnickelbuck.

(schweigen)

Henning: (faltet erneut ein Flugzeug zusammen)

9. Szene

Anna: (noch im Haus:) Nehm man leever de rood Schoh, Andrea.

Andrea. Is dat Dien ernst?

Anna: Na, Du wullst doch mien Meenung hören, oder?

Andrea: (kommt gefolgt von ihrer Mutter wieder aus dem Haus; glaubt es kaum) O P A – Henning!!! Mann eh, wat maakst Du denn daar? (nimmt ihm die Einladungen grob weg)

Henning: Fleegers bauen. Een na d´ anner. Hebb ik as Kind al so good kunnt. Keen Fleeger flog beeter as de vun Henning Ulpts.

Andrea: (genervt, nimmt ihm einige der „Unterlagen“ weg) Dat mach ja ween; aver vun de Inladungskorten kannst Du doch keen Papierfleeger bauen. Oh nee – nu kann ik wedder vun vörn anfangen. Wat maakt Opa Henning hier eenlik, Mama? Wieso is de nich in ´t Pleegheim?

Else: Nix is daar mit los mit düssen Keerl. Suppt, packt mi an d´ Kneen un baut Fleegers. Fleegers ut Inladungskorten. Sowat hört achter Gittern.

Anna: (kann darüber nur schmunzeln) Oh nee oh nee...

Andrea: (nimmt ihm nun alle Einladungskarten und Briefe weg) Verdammte Schiet ok.

10. Szene

Jochen: (kommt gefolgt von Siggı aus dem Haus)

Andrea: (genervt zu **Jochen:**) Pass maal ´n beeten beeter op Opa op, Swiegervadder, ja?!

Jochen: Ja? Wieso? - Wat is denn?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: (schon „geladen“ abgehend ins Haus; Siggi wirft sie noch schnell einen „giftigen“ Blick zu) Na, wat woll. – Hier! (zeigt ihm das Unglück – eben ein Flugzeug, dann ab)

11. Szene

Jochen: Wat hett se denn? Is se slecht geluhnt?

Siggi: (winkt ab) Frag mi wat lichterens. Ut Fronslüüd ward wi nie nich schlau, Vadder.

Anna: (räuspert sich laut)

Jochen: Na... de Blick, de se Di tosmeeten hett... daar is doch jichenswat twüschen jo vörfallen. – Moin Anna.

Anna: Jochen, gooden Dag. – Na, nu man rut mit de Spraak, Siggi.

Siggi: (dann, nach einer kleinen Pause) Dat is wegen Doris. – Ja, ik hebb ehr inladen; na un? Is dat ´n Verbreeken?

Jochen: Nee. Is dat nich. Un dorüm schmollt Andrea?

Anna: Ja. – denn SE is dat just erst gewohr warn vun em.

Jochen: Oh Jung – dann kann ik Andrea aver good verstahn. Sowat deiht man ja ok nich.

Anna: Nich wohr?! Nich wohr?!

Else: Just so ´n Buck as sien Opa is he, jawöll!

Siggi: Mann eh – wo faken noch? Dat is Johren ut twüschen Doris un mi. Andrea schall sik nich so anstellen. Un nü laat uns daar erstmaal nich mehr vun snacken. – Wat wullst Du denn nu vun mi, Vadder?

Jochen: Dat geiht üm Opa.

Siggi: Man to.

Anna: (geht zu Else) Wi mööten nu ok wedder na Huus; anners ward dat to kolt för Oma.

Siggi: Schall ik Andrea nochmaal holen?

Anna: Nee nee, nich nödig. Se weet, dat wi gahnt. (hilft Else beim Aufstehen)

Else: (ist mit einiger Mühe aufgestanden) Ja, weg vun hier. Ward mi ok veel to gefährlik hier. „Es ist denkbar, dass jemand auf dem Bahnhof in New York einen Koffer mit einer Atombombe aufgibt...“

Henning: Atombomb? Woans?

Jochen: Nargends Vadder.

Anna: (dann mit Else abgehend:) Tschüß. Un laad düsse Doris leever wedder ut, Siggi. Bevör dat hier noch RICHTIG Skandal giff.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: (genervt von den Ratschlägen seiner Schwiegermutter) Ja ja... danke för de Tipp, Swiegermudder.

Else: Dat ward nix mit Siggi un Andrea – nie nich. Glövt mi dat! (dann endgültig ab)

12. Szene

Henning: (ruft Else nach) Was nicht zusammen kann bestehen, tut am besten, sich zu lösen. (lacht) Hähähä...

Else: (und Anna jetzt ab)

Siggi: Wat is denn nu, Vadder?

Jochen: Jung, ik hebb Opa nu al over ´n Week bi mi. Vun mörgens bit avends mööt ik achter em an. Vun de Nachten will ik erst gor nich snacken. Un in veerteihn Dag mööt ik wedder na d´ Arbeit. Langsam mööt wi uns maal entscheiden, wat d´r geböhren schall mit em.

Siggi: Worum hest Du em denn ok bi Di nohmen?

Jochen: (etwas erbost) Ja, woans schull he denn hen, nadem dat Pleegheim afbrannt is?

Henning: Afbrannt is dat – dat heel Huus. Dat weern de Bomben vun de Russen. Atombomben – jawoll!

Jochen: (geht zu Henning) Vadder, wat seggst Du denn daar? Dat weer ´n technischen Defekt. Un Di is ja nix passeert – Gott sei Dank.

Henning: Ja ja.

Siggi: Vadder – all Lüüd vun dat Pleegheim sünd erstmaal al in verscheeden Krankenhäusen ünnerbrocht warrn – wenn de Familie ehr Ollern nich opnehmen kunnen, bit wat entschett is. – Un Du hest seggt, dat schull Opa nich un Du wullst em na Di hen holen!

Jochen: Ik weet – ik weet.

Siggi: Du hest doch wüsst, wat daar op Di dohl kummt. Worüm hest Du Opa denn na Huus holt?

Jochen: Ik weet nu nich mehr, woans ik mit em hen schall. Düsse Entscheidung weer woll ´n beeten overstört. Bit dat Heim wedder opbaut is, vergeiht seeker mehr as ´n Johr. Un dat Pleegheim in Kattendörp* *(bitte einen Ort nennen, der etwa 20 – 30 km von Ihrem Spielort entfernt ist) is just total overbeleggt; un wenn daar endlich ´n Platz free is - kost dat 300 Euro mehr in d´ Maant.

Siggi: Oh, dat is allerdings ´n büld Geld. Dat hebb ik nich wüsst.

Jochen: Even! Un mehr as Pleegstufe II krieg wi nich vun de Kasse. Dorto is Opa noch to rüstig. Un Du weest ok, dat uns Huus noch nich Schuldenfree is. Un dat Dien Mudder so fröh vun uns gahn muss, dat kunn ja ok nüms ahnen. Un Opa is immerhen ehr Vadder! Daar kann ik em doch nich 100 km wiet weg in jichens ´n

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heim ünnerbrengen. Dat harr Gesine seeker nich wullt. – Harr ik em doch man gor nich erst to mi holt. Aver he hett mi so leed dohn.

Siggi: Hhmmm...

Jochen: Also – ik will daar gor nich lang ümto snacken, Jung. Kunnst Du mi daar nich ´n beetn ünnerstützen – ik meen – finanziell?

Siggi: Vadder – ik schall för Opa betahlen?

Jochen: Na ja, Du büst de eenzig Enkel; un anner Verwandten giffst dat ja nich.

Siggi: Vadder, dat kummt überhaupt nich...

13. Szene

Gerda: (kommt in diesem Moment von hinten dazu. Ist immer sehr freundlich, aber auch ein wenig „überdreht“) Hall...llooo. Ik hebb doch sehn, dat hier Versiet herlopen is. Ik will op gor keen Fall stören, aver „Gooden Dag“ seggen mööt ik ja woll even. Moin Jochen. (reicht ihm die Hand)

Jochen: (weniger begeistert) Moin Gerda.

Siggi: (noch weniger angetan als Jochen von dem Besuch) Hallo Fro Puvogel.

Gerda: Segg doch nich jümmers noch „Fro Puvogel“ an mi, Jung. Ik bün Gerda – för elk un een Gerda. Wo faken schall ik Di dat denn noch seggen?

Siggi: Allns klar.

Gerda: (tätschelt dann Henning neckisch die Wangen) Na, un wokeen hebbt wi denn daar? Wenn dat nich dat Brandopfer Henning Ulpts is...

Henning: (leicht in Panik) Jochen – wat will düsse Granatappel vun mi? Segg ehr, dat se mi nich anpacken schall.

Gerda: Kennst Du mi denn gor nich mehr, Opa Henning?

Henning: Segg düssen Vogel, se schall al maal in d´ Bunker gahn. Ik hebb nämlich al wedder Fleegeralarm hört.

Gerda: Och Gott nee – so dörchnanner is he? - Wat hest Du denn eenlik vör, Jochen? Du kannst Di doch nich sülmst üm em kümmern, nu wor dat Heim ´n Aschkehopen is.

Jochen: Ik weet, Gerda. Dorüm bün ik ja hier. Ik wull justt mit Siggi dorover snacken.

Gerda: Oh. Ik stör doch nich, oder?

Siggi: Na ja, eenlik...

Gerda: Also, stören - dat will ik op gor keen Fall. Laat jo blots nich vun mi opholen. – Weet ji wat – ik maak ´n lütten Spazeergang mit Opa Henning, un dann könnt ji in

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

aller Ruh´ besnacken, woans dat wiedergahn schall. Is dat ´n gooden Idee?! (geht zu Henning, „zieht“ ihn schon hoch aus dem Sessel, bzw. Stuhl)

Jochen: Ja also, ik weet nich, off dat so ´n good Infall is.

Gerda: De Idee is perfekt!

Henning: Jochen – wokeen is dat? Wat will de vun mi?

Jochen: (etwas leiser) Segg em, Du büst Dorchen.

Gerda: Dorchen?

Jochen: Ja, anners ward dat nix.

Gerda: (dann zu Henning) Opa Henning – ik bün dat doch – Dorchen. Un wi beid wüllt nu ´n beeten mitnanner lopen bi düt schön Wedder.

Henning: Dorchen? (schaut sie an) Ja, tatsächlik – nu seh ik dat ok. Mensch Dorchen, woans büst Du denn solange ween? Weerst Du al in d´ Bunker un hest op mi tövt?

Gerda: (schaut schulterzuckend zu Jochen herüber)

Jochen: (nickt ihr zu)

Gerda: Ja, dat weer ik. Ik hebb doch ok de Alarm hört. Kumm her, Opa Henning.

Henning: (steht dann auf, geht mit ihr) Ja. Hest Du denn ok noch ´n Platz för mi in de Bunker?

Gerda: Aver seeker doch. Wi beid sünd daar sogor heel alleen. Is Platz satt.

Henning: Hohoho... na, dat is doch maal wat. Allein mit mien Dorchen. (schelmisch grinsend)

Beide: (abgehend)

Jochen: (zu Gerda) 10 Minuten, Gerda – ja?!

Gerda: Iso p Steh. Wi lopen blots even na mi rover. Bit glieks. (dann zu Henning abgehend:) Is dat nich ´n wunnerboren Dag hüüt, Opa Henning?

Henning: Woans kann een Dag denn wunnerbor ween, wenn wi noch nich in d´ Bunker sünd und se al wedder angriepen?

Gerda: Äääh.... Ja ja. Stimmt.

14. Szene

Siggi: Vadder, Du lesd Opa einfach mit Fro Puvogel alleen lostrecken? Is dat nich ´n beeten gefährlik? Du weest ja, wat Opa al allns in ´d Heim anstellt hett.

Jochen: Dat schall woll good gahn. Gerda schall sik woll wehren können wenn Opa todringlich ward.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Siggi: Na dann... Aver wat Dien Vörslag angeiht – jichenswenher will ik bauen. Daar brük ik jeede Cent. Un de Hүүr hier is ok just nich billig. Wat de Hochtiedsfier kost, mööt ik Di ja seeker nich vertellen. Un Andrea leevt gern ok maal over uns Verhältnisse. Also – ik hebb op gor keen Fall 300 Euro over in d’ Maant för Opa.

Jochen: Ik ja ok nich. – Ik kunn mien Putzfro entlaten – dann kunn ik dat insporen.

Siggi: Blots dat nich – dann sücht dat in drie Dagen bi Di ut as bi Hempel’s ünner ’t Sofa. Weest Du denn nich mehr, woans Di dat gahn is, ’n poor Weeken na Mudders Dood?

Jochen: Ja. Dat sülfge hebb ik ja ok al docht. – De Putzfro mööt also blieven. - Verdammt, wat maak wi denn blots?

15. Szene

Andrea: (kommt mit dem Handy am Ohr aus dem Haus, ist sehr erfreut) Dietmar? Sag´ nicht, dass Du schon hier bist. Du stehst... (glaubt es kaum) ...Du stehst bei uns vor dem Haus? Wahnsinn. – Einen kleinen Moment – ich bin sofort bei Dir. (drückt eine Taste um das Gespräch zu beenden, dann leicht ironisch zu Siggi) Schatz, Du büst doch jümmers so för Gliekberechtigung, nich wahr?!

Siggi: Wat schall dat denn nu?

Andrea: Ik frei mi doch so op Dien Doris, de uns hier vör uns Hochtied noch ´n poor Dag mit ehr Anwesenheit beglücken will...

Siggi: Andrea – bidde.

Andrea: ...un nu hebb ik docht, so heel alleen is dat för Doris doch ok seeker nich schön hier bi uns.

Siggi: Wat schall dat heeten?

Andrea: Na ja – weest Du, dat is so:

Siggi: (jetzt barsch) Andrea, ik will dat nich hören. Ik hebb echt genooch vun Dien Mätzchen. Erst ward wi uns over de Hochtiedsfier nich eenig, dann giff dat Skandal wegen de Gasten – un nu hest Du ok noch een hier na Huus inladen? Dat ward ja jümmers beeter. – Kumm Vadder, wi gahnt in ´t Huus. (geht schon)

Andrea: Ja aver...

Jochen: (geht ihm hinterher, schaut Andrea an der Tür nochmal Schulterzuckend an, dann ab)

Andrea: Wat denkt de sik eenlik? – Blödmann! (will dann ab nach hinten um Dietmar abzuholen, jedoch...)

16. Szene

Dietmar: (...kommt schon von hinten auf die Bühne. Er trägt ein schönes buntes Sommerkleid, Strümpfe, schicke Damenschuhe dazu, eine – am besten langhaarige – Perrücke, sowie einen Hut. ist geschminkt, trägt Schmuck, hat einen kleinen Koffer

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

oder Tasche bei sich. Anmerkung: Es ist darauf zu achten, dass Dietmar optisch nicht lächerlich wirkt. Er sollte – wie der berühmte Comedy-Star „Mary“ von Mary & Gordy einen Menschen verkörpern, der sich in Frauenkleidung sehr wohl fühlt. Die Rolle sollte so angelegt sein, dass Dietmar sich in allen Situationen - gestisch und mimisch - wie eine Frau verhält, so läuft und sitzt u.a. Die Stimme von Dietmar sollte nicht verstellt werden. Sie sollte nicht „tuntig“ gespielt werden, sondern eher etwas „überheblich fraulich“. Dietmar arbeitet zwar als Travestie-Künstler, fühlt sich in seinem Körper als Mann jedoch nicht sehr wohl. Deshalb trägt Dietmar diese Frauenkleidung fast immer.) Ja Hallöchen – wenn das nicht meine Schulfreundin Andrea Weber ist. (breitet die Arme aus)

Andrea: (ist recht überfordert mit dieser Situation, kann das nicht richtig einordnen) Äh... ja – entschuldigung – ich bin jetzt ein wenig durcheinander. Kann ich Ihnen helfen?

Dietmar: (drückt sie an sich) Na, das will ich doch schwer hoffen, Sweetheart. – Soviele Jahre haben wir uns nicht gesehen... (läßt nun von Andrea ab, steht vor ihr – betrachtet sie)

Andrea: (ebenfalls, dann:) Ich... also... Dietmar? Nein, das kann doch nicht wahr sein!

Dietmar: Aber ja, Schätzchen. Jetzt wach mal wieder auf. Ich bin es. Aber nenn´ mich bitte nicht mehr Dietmar. Ich habe diesen Namen immer gehasst. Alle nennen mich seit 2 Jahren nur noch „Conny“.

Andrea: Conny? – Dietmar – ich bin etwas geschockt. Du mußt mir schon weiterhelfen.

Dietmar: Mäuschen – irgendwie habe ich mich schon immer in meinem weniger maskulinen Männerkörper unwohl gefühlt. Nun ja, und vor einigen Jahren habe ich mich dann als Modell beworben. Bei dem Casting sollte ich Herrenunterwäsche präsentieren. Furchtbar, nicht wahr?! – Und einer der Mitarbeiter hat mich die ganze Zeit beobachtet und sagte dann zu mir, er würde für seine Nacht-Show jemanden suchen, der bereit wäre, Kleider anzuziehen – und ob ich es probieren möchte. Nun ja – und seither weiß ich, dass das meine Bestimmung ist. Ich verstehe gar nicht, dass Du noch nichts von mir gehört hast, Darling. Ich bin Conny van Kessel – seit mehr als einem Jahr der absolute Knaller in der Travestie-Szene. Meine Show ist überall so gut wie ausverkauft.

Andrea: (immer noch „baff“) Conny van Kessel? Du bist Conny van Kessel? – Ja sicher hab ich schon von Dir gehört. Und auch gelesen.

Dietmar: Na bittesehr. Derzeit toure ich durch Deutschland. Gestern abend bin ich in Diepholz* (*Ort etwa 10-20 km entfernt von Ihrem Spielort nennen) aufgetreten. Ein voller Erfolg, sag ich Dir. Und bis zum 22sten ist jetzt Pause. Dann geht es weiter in Dortmund. Du hast also wirklich ein Schweineglück, dass ich ein paar Tage Zeit für Dich hab´. Bis kurz vor Deinem Anruf war ich schon auf den Sprung zurück nach Hamburg.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andrea: Mein Gott – ich bin völlig platt. Das sind ja Geschichten. Mein erster „richtiger“ Freund ist ein Star geworden. Und eine... na ja... Frau.

Dietmar: Tja, Herzchen. Du kannst es gerne wissen. Ich fühle mich eben zu Männern hingezogen. Aber ich bin auch immer noch keine richtige Frau – es gab bisher keine OP, verstehst Du?! Bei mir ist noch alles dran, was ein Mann haben sollte. LEIDER! - Aber das werde ich sicher bald ändern, sobald ich das nötige Geld dazu habe.

Andrea: Wirklich? Das hast Du Dir auch gut überlegt? Du willst Dir wirklich Deinen...

Dietmar: ... ja, sprich es gerne aus. Ich werde mir den Schwanz abschneiden lassen. Ich habe bereits mehrere Hormonbehandlungen hinter mir. Sieht man das eigentlich nicht? (spielt mit ihrem Busen) Das mit der großen Operation hat aber noch etwas Zeit. Ich fühle mich eigentlich auch so pudelwohl. Aber dieses Gebimmel zwischen den Beinen – ich versteh´ gar nicht, wie Männer ihr ganzes Leben damit klarkommen.

Andrea: Siggie hat sich darüber noch nie beschwert und... ich auch nicht – eigentlich.

Dietmar: Siggie – richtig - das ist also Dein Zukünftiger?

Andrea: Ja. - Ich fass´ das alles nicht. – Ich freu´ mich wirklich sehr, dass Du hier bist. Aber leider...

Dietmar: Ja? Es ist doch alles in Ordnung?

Andrea: Natürlich. Aber ich gebe zu, dass ich Dich eingeplant hatte für einen kleinen Racheakt.

Dietmar: Ach... kleine Krise vor dem Ja-Wort?

Andrea: Kann man so sagen. Siggie hat es gewagt und ohne mein Wissen seine Ex eingeladen. Na ja, und da dachte ich...

Dietmar: ...wie Du mir so ich Dir. Ach Täubchen, das ist doch auch keine Lösung. Die Treue ist entscheidend für eine gute Ehe. Wenn Du ihm voll und ganz vertrauen kannst – ist doch nichts dabei, wenn er sich eine Ehemalige einläd.

Andrea: Ja, und genau das weiß ich ja nicht.

Dietmar: Nun, das ist schon mal ein schlechter Anfang. Aber ich helfe Dir natürlich gerne.

(von hinten hört man Gerda laut schreien) Aaaaah... so helpt mi doch. H i l f e e e e.....

Dietmar: Du meine Güte – wer ist denn da in so großer Not?

Andrea: Hört sich ja sehr dramatisch an.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

17. Szene

Gerda: (kommt dann von hinten auf die Bühne gestürmt. Sie trägt am Oberkörper nur noch ein Unterhemd, welches schon teilweise zerrissen ist; Rock und Strumpfhose ebenfalls, das Haar ist völlig wirr; sie ist in Panik, sucht verzweifelt im Garten einen Gegenstand, mit dem sie sich wehren kann) Helpt mi doch. Dat is ´n Lüstling. De bringt mi üm!

Andrea: (und Dietmar haben keine Ahnung, wovon sie spricht) Gerda – wat is denn passeert?

Gerda: (geht dann zügig in den Schuppen, kommt sodann wieder mit einer Mistgabel heraus, stellt sich drohend in Position mit der Gabel, ist völlig außer Atem, wirkt hysterisch, setzt ein Kampf-Gesicht auf)

Dietmar: Du liebe Zeit. Die scheint ja richtig fertig zu sein.

Andrea: Vör woken löppst Du denn weg, Gerda?

Gerda: Dat warst Du glieks gewohr. Man ik maak em kolt.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"De Dübbelhohtied" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de